

Lamburg, 6. Februar 1891.

Mein geliebtes Fraue!

Wenn ich an Dich und Deine Leiden denke, verdoppelt sich meine Sehnsucht nach Dir. Deine Liebe, süße Karte hat mich wieder tief gerührt. Ich war glücklich, wieder Deine geliebten Schriftzüge zu sehen — wie oft küßte ich sie! Deine Karte kam gestern Abend schon, obwohl sie am 4.^{ten} Früh aufgegeben war, also am Tag vorher; sonst braucht es immer 2 Tage! Heute kam gar nichts von Euch, und so sehne ich mich denn ~~am~~ nach morgen Früh, wo ich bestimmt Nachricht erwarte. Hoffentlich bist Du schon wenigstens etwas von Deinen Schmerzen befreit. Heute kam beifolgende Rechnung von der Petroschitz. Sie scheint nichts nachgelassen zu haben. — Gestern spende

ich bei Jacques; heute Abend bin
ich bei Schwupps. Das Sie die Letzteren
nicht kennen Ernst, ist mir ungemein
leid. Das sind wohl gute, liebe Menschen.
Alle kannten schon darauf, sich kan-
nen zu lernen. Ich schwärmte schon
überall von seiner Schönheit und
von seiner Herzensgüte. Ein guttes Brief Sie
wohl, mein Engel, wie kein Zweites.
Wie oft danke ich an die seligen Momente,
wenn ich Abends von der Probe oder Schul
in unsere behagliche beleuchtete Wah-
nung kam und Sie so lieb schon am Tische
sitzt u. mit hungrigem Magen auf
mich wartetest, um unser flugales aber
so wohl-schmeckendes Mahl einzunehmen,
oder wenn Sie so gemütlich auf der Ottomane
lagst und Munkel neben Sie, der mir
dann so lieb entgegen wedelte und
sprang, oder wenn Sie am Clavier so lieb
in seinem blauen Schlagbock saßest
und herunklempetest, daß mir das Herz
vor Freude lachte, ~~wenn~~ Sie so herzlich



Warst, oder wenn Sugar schon
im Betsel lagst. — O mein Engel,
soll das Alles für uns vorüber sein?
Ich sitze so traurig in einsam da,
und wie lange wird es noch dauern,
bis wir uns wiedersehen können?!
Danke dem lieben Papa noch besonders
in meinem Namen für die große
Güte, mit der er sich pflegt. Wie gerne
würde ich es thun!!! — Schon einen
Tag vor meinem letzten Telegramme
wollte ich an Dich telegraphiren in
meiner Angst. Ich setzte gerade die Worte
"Ap. Advokat Lake Kingdonan. Unbedingte Wahr-
heit über Vils' Befinden. Wilhelm"
auf, als der Briefträger mit dem ein
wenig beruhigenden Briefe kam.
Heute suchte ich Rosegger's Freund, den
hiesigen Buchhändler Seippel, in
seinem Geschäfte auf. Das ist ein
äußerst lieber Mann. — Lust er.
Lebte ich gar nichts Neues!



Es geht mir Thatächlich
der Puff aus; deshalb muß ich
schreiben. Ich schreibe Sie haupt-
sächlich, damit Sie eine kl. Freude
hast, wenn ein Brief von mir kommt.
Nun habe ich die ganze Instrumen-
tation des 2. Aktes vorbereitet und
~~alle~~ alle Seiten dazu linirt (86)
eine entsetzliche Arbeit, aber sie mußte
gemacht werden. Nun mein Terzi,
leb' wohl; schau', daß Sie bald gesund
wird, aber schone Sie ^{im} Gotteswillen
sei nicht so unvorsichtig, daß Sie ^{die} ~~die~~ ^{Wie Sie durch} ~~die~~
Fußsackzwickweisung auf der Fahrt
nach Klagenfurt ~~in~~ nach Wien varst.
In treuester Liebe küsst Sie Dein
Wilhelm

Terzi Grüße an Papa & Mama!